



Studies in Communication | Media

EDITORIAL

EDITORIAL

2015 war ein ereignisreiches Jahr für SCM, und ein sehr erfolgreiches. Seit Juni 2015 sind wir Affiliate Journal der International Communication Association (ICA). Als jüngste der drei DGPuK-Zeitschriften konnte SCM durch diese zusätzliche institutionelle Anbindung bei der ICA einen erheblichen Gewinn an internationaler Sichtbarkeit erreichen. Als Affiliate Journal ist SCM auf der Website der ICA (<https://www.icahdq.org/pubs/affiliatejournals.asp>) prominent vertreten und erhält auf der Jahrestagung der ICA von 9. bis 13. Juni in Fukuoka Gelegenheit, sich im Panel der Affiliate Journals vorzustellen. Im Rahmen des Panels wird erstmals ein „SCM Top Paper“ ausgezeichnet. Der prämierte Beitrag, der von den Autoren im ICA Affiliate Journal Panel präsentiert wird, wurde unter insgesamt 21 Einreichungen von den Herausgebern und dem Beirat von SCM gekürt. Wir gratulieren Philip Baugut, Nayla Fawzi und Carsten Reinemann zu dieser Auszeichnung für ihre Studie „Mehr als Nähe und Harmonie. Dimensionen des Verhältnisses von Kommunalpolitikern und Lokaljournalisten in deutschen Städten“, die in Ausgabe 4/2015 erschienen ist.

Von Bedeutung für die internationale Sichtbarkeit von SCM sind zudem das von der DFG geförderte Open Access Modell und die wachsende Zahl an englischsprachigen Einreichungen. Im Jahr 2015 wurden bei SCM erstmals mehr Manuskripte in englischer als in deutscher Sprache eingereicht. Insgesamt waren 27 Manuskriteinreichungen zu verzeichnen, davon 12 deutschsprachige und 15 englischsprachige Manuskripte. Von diesen 27 Einreichungen wurden 10 akzeptiert, 5 befinden sich noch im Begutachtungs- und Überarbeitungsprozess, und 12 wurden abgelehnt. Die positive Einreichungsbilanz und der Status als ICA Affiliate Journal bilden einen aussichtsreichen Hintergrund für den Nachfolgeantrag an die DFG, an dem der DGPuK Vorstand in Abstimmung mit uns als Herausgebern und dem Redakteur von SCM arbeitet, um die bis 2017 laufende Open Access Förderung zu verlängern.

Veränderungen gab es auch im Herausgeberteam von SCM – 2015 durch das turnusmäßige Ausscheiden von Bernd Blöbaum und den Neuzugang von Anne Bartsch, für 2016 stehen zwei Neubestellungen in das Herausgebergremium an. Wolfgang Schweiger scheidet turnusmäßig aus, Stefanie Averbeck-Lietz auf eigenen Wunsch. Sie wird zukünftig als Mitherausgeberin von „Communications – the European Journal of Communication Research“ tätig sein, wozu wir gratulieren. Die neuen SCM Herausgeber werden auf der Mitgliederversammlung der DGPuK vom 30. März bis 1. April in Leipzig gewählt.

Mit großem Interesse haben wir die Befunde der DGPuK-Mitgliederbefragung zu Fachzeitschriften in der Kommunikationswissenschaft (Echterbruch, Lassen, & Tholen, 2016) verfolgt. Auch hier gab es erfreuliche Signale für die Entwicklung von SCM. Positiv beurteilt wurde SCM vor allem bezüglich der Zufriedenheit mit dem Peer Review Prozess – konkret bei den Kriterien faire und kompetente Bewertung, schnelle Rückmeldung, konstruktive Kritik und Zufriedenheit mit dem

Review-Prozess allgemein. Besonders erfreulich ist dies im Kontext des Befunds, dass gründliche und konstruktive Kritik zum Manuscript und ein schnelles Review-Verfahren neben der thematischen Ausrichtung der Zeitschrift die zwei wichtigsten Kriterien bilden, an denen sich die Befragten als Autoren bei der Manuskrpteinreichung orientieren.

Die positive Rückmeldung der Fachgemeinschaft zum Peer Review bei SCM sind für uns ein großes Kompliment, das wir gerne an alle Gutachterinnen und Gutachter weitergeben, die unsere Arbeit durch ihre Expertise und ihre konstruktiven Überarbeitungshinweise an die Autoren unterstützen. Bei allem, was man an Bedenken und Kritik am Peer Review System vorbringen mag (vgl. Hanitzsch, 2016; Langenbucher, 2016), wird der produktive und oft sehr arbeitsintensive Beitrag der Gutachter und Gutachterinnen zum Erkenntnisfortschritt und zur Qualität von Fachzeitschriften zu selten gewürdigt. Unser ganz spezieller Dank gilt daher den Reviewern, die am Ende dieses Editorials namentlich genannt werden.

Wie hilfreich und unentbehrlich die Arbeit der Gutachterinnen und Gutachter für SCM ist, zeigt auch die qualitative Analyse von Michael Meyen und Thomas Wiedemann (2016), die wir als eingeladenen Beitrag in dieser Ausgabe veröffentlichen. Im Fazit ihrer Untersuchung der 130 zwischen Mai 2014 und Dezember 2015 für SCM angefertigten Gutachten sind sich die Autoren sicher: „Die deutschsprachige Kommunikationswissenschaft sollte der Versuchung widerstehen, bei ihren Zeitschriften zum Herausgeberprinzip zurückzukehren“ (S. 23). Meyen und Wiedemann (2016) begründen diese Einschätzung vor allem mit der unverzichtbaren Expertise und konstruktiv-kritischen Arbeitsweise der Gutachter und Gutachterinnen:

„Die Gutachten, die 2014/15 für SCM geschrieben wurden, bringen eine solche Fülle an Wissen in den fachlichen Diskurs ein, wie es einige wenige Herausgeber nie und nimmer haben können. . . Ganz unabhängig von der Literaturrezeption oder theoretischen und methodischen Fragen übernimmt die Fachgemeinschaft in Gestalt ihrer Reviewer Lektoratsaufgaben, entlastet dadurch die ehrenamtlichen Herausgeber und verbessert die formale Qualität der Beiträge weit stärker, als das ein einzelner Redakteur könnte. . . Nahezu alle untersuchten Gutachten setzen sich ernsthaft und ausführlich, sachlich und fair mit den Ideen der Einreichenden auseinander und liefern selbst dann noch Anregungen und Vorschläge, wenn sie eine Veröffentlichung rundweg ablehnen.“ (S. 24)

Als Herausgeberteam von SCM können wir uns dieser Wertschätzung der Expertise und Fairness der SCM Reviewer aus eigener Erfahrung nur anschließen. Wir nehmen uns aber auch die kritischen Worte zu Herzen, die uns Michael Meyen und Thomas Wiedemann (2016) mit Verweis auf Thomas Hanitzsch (2016) ins Stammbuch geschrieben haben:

„Nicht von der Hand zu weisen sind dagegen die Einwände, die Thomas Hanitzsch (2016) in seinem „Zwischenruf“ formuliert hat. Peer Review ist nicht nur in jeder Hinsicht strukturkonservativ, weil das Verfahren die Mächtigen im Feld genauso stützt wie die Themen und Methoden, die am Machtpol für richtig und wichtig gehalten werden, sondern auch weitgehend blind für Fragen nach der gesellschaftlichen Relevanz. Den Forschungsstand ein Stück weiterbringen und dabei methodische Expertise beweisen: Das ist der Mechanismus, der zur Praxis des ‚Least

Publishable Piece‘ führt, zum ‚Mainstreaming‘ und zum Verlust an Originalität (Hanitzsch, 2016).“ (S. 24)

Mit einem „Journal of Least Publishable Pieces“, das Anschlussfähigkeit an den thematischen und methodischen Mainstream über Originalität und gesellschaftlich relevanten Erkenntnisfortschritt stellt, ist niemandem gedient – darin scheint sich die Fachgemeinschaft einig. Und dennoch, die Versuchung, auf Publikations- und Zitationszahlen zu schielen, ist groß (Hanitzsch, 2016), nicht nur für einzelne Autoren, sondern auch für Gutachter und Zeitschriftenherausgeber. Diese selbstkritische Perspektive bei allen Publikationsentscheidungen mitzudenken und im Zweifel für Risikofreude, Originalität und gesellschaftliche Relevanz zu entscheiden, liegt in unserer Verantwortung als Herausgeberteam von SCM – vielen Dank an Michael Meyen und Thomas Wiedemann für die freundliche Ermahnung!

Anne Bartsch

Für das SCM Herausgeberteam, Stefanie Averbeck-Lietz, Klaus Kamps, Wolfgang Schweiger (Herausgeber) und Andreas Scheu (Redaktion)

Dank

Wir danken allen derzeitigen Mitgliedern des International Boards: Jan van den Bulck (Leuven School for Mass Communication Research , Belgien), Leopoldina Fortunati (Faculty of Education of the University of Udine, Italien), Uwe Hasebrink (Hans-Bredow-Institut & Universität Hamburg), Beate Josephi (Edith Cowan University, Australien), Sonia Livingstone, Robin Mansell (beide of Economics and Political Science, London, UK), Dietram A. Scheufele (University of Wisconsin, USA), Peter J. Schulz (University of Lugano, Schweiz), David Tewskbury (University of Illinois at Urbana-Champaign, USA), Katerina Tsetsura (University of Oklahoma, USA), Philippe Viallon (University of Strasbourg, Frankreich), Gabriel Weimann (University of Haifa, Israel).

Unser Dank geht an die Mitglieder des DGPK-Beirats: Marian Adolf (FG Soziologie der Medienkommunikation), Michael Brüggemann (FG Journalistik/Journalismusforschung), Hans-Jürgen Bucher (FG Mediensprache – Mediendiskurse), Stephanie Geise (FG Visuelle Kommunikation), Jessica Heesen (FG Kommunikations- und Medienethik), Simone Huck-Sandhu (FG PR und Organisationskommunikation), Thomas Koch (FG Rezeptions- und Wirkungsforschung), Katharina Kleinen-von Königslöw (FG Kommunikation und Politik), Hans-Dieter Kübler (FG Medienpädagogik), Maria Löblich (FG Kommunikationsgeschichte), Tino G. K. Meitz (FG Werbekommunikation), Sven Pagel (FG Medienökonomie), Carola Richter (FG Internationale und interkulturelle Kommunikation), Michael Scharkow (FG Methoden der Publizistik und Kommunikationswissenschaft), Monika Taddicken (FG Computervermittelte Kommunikation), Martina Thiele (FG Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht).

Wir wollen an dieser Stelle auch allen Autorinnen und Autoren sowie Gastherausgebern danken, die 2015 in SCM publiziert haben: Ilona Ammann, Anne Bartsch, Philip Baugut, Marco Dohle, Gastherausgeber), Nayla Fawzi, Anke

Fiedler, Felix Frey, Uli Gleich, Michael Grothe-Hammer, Lars Guenther, Tilo Hartmann (Gastherausgeber), Sabrina Hoppe, Stefan Jarolimek, Marius Johnen, Sabrina Heike Kessler, Christoph Klimmt (Gastherausgeber), Thomas Koch, Christine E. Meltzer, Michael Meyen, Magdalena Obermaier, Carsten Reinemann, Andreas Schmidt, Anna Schnauber, Frank M. Schneider, Birgit Stark, Dennis Steffan, Rudolf Stöber, Mathias Weber, Marc Ziegele.

Ganz besonders herzlich möchten wir uns bei allen Gutachterinnen und Gutachtern bedanken, die in 2015 Manuskripte gelesen und kommentiert haben. Wir hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit: Klaus-Dieter Altmeppen, Markus Behmer, Christoph Bieber, Thomas Birkner, Bernd Blöbaum, Frank Bösch, Gregor Daschmann, Marco Dohle, Patrick Donges, Christiane Eilders, Ines Engelmann, Anke Fiedler, Volker Gehrau, Alexander Görke, Thomas Hanitzsch, Uwe Hasebrink, Matthias R. Hastall, Matthias Hofer, Sandra Hofhues, Veronika Karnowski, Hans Mathias Kepplinger, Bernadette Kneidinger-Müller, Thomas Knieper, Thomas Koch, Matthias König, Elke Kronewald, Wiebke Loosen, Philipp Masur, Marcus Maurer, Julia Metag, Michael Meyen, Kathrin Müller, Christoph Neuberger, Julia Niemann, Daniel Nölleke, Lukas Otto, Christina Peter, Thomas Petersen, Senta Pfaff-Rüdiger, Thomas Pleil, Fabian Prochazka, Carsten Reinemann, Leonie Rösner, Constanze Rossmann, Christian Schemer, Jan-Hinrik Schmidt, Armin Scholl, Holger Schramm, Winfried Schulz, Denise Sommer, Miriam Stehling, Hans Jörg Stiehler, Monika Suckfüll, Freya Sukalla, David Tewksbury, Jens Vogelgesang, Mathias Weber, Patrick Weber, Stephan Winter, Cornelia Wolf, Jens Wolling, Thomas Zerback.

Referenzen

- Echterbruch, J., Lassen, J., & Tholen, J. (2016). Von pragmatischen Post-Docs und progressiven Praktikern: Befunde einer DGPPuK-Mitgliederbefragung zu Fachzeitschriften der Kommunikationswissenschaft. *Publizistik*, 61(1), 17–40. <http://doi.org/10.1007/s11616-015-0251-7>
- Hanitzsch, T. (2016). Impact und Normalwissenschaft: Die Fachzeitschrift als Treiber einer neuen Wissenschaftskultur – ein Zwischenruf. *Publizistik*, 61(1), 41–50. <http://doi.org/10.1007/s11616-015-0250-8>
- Langenbucher, W. R. (2016). Die „Philosophie“ der Herausgeberzeitschrift und ihr (notwendiger?) Wandel. *Publizistik*, 61(1), 7–15. <http://doi.org/10.1007/s11616-016-0254-z>
- Meyen, M., & Wiedemann, T. (2016). Peer Review Revisited. Eine Untersuchung der SCM-Gutachten 2014/15. *Studies in Communication | Media*, 5(1), 6–30.